Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 350 Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 30. Juli 1867.

Deutschland.

Berlin, 29. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat der Wahl des Conrectors am Gymnasium in Celle, Dr. Ebeling zum Director des Gymnasiums in Hameln, die allerhöchste Bestätigung ertheilt.

Die Ziehung der 2. Klasse 136. königlicher Klassen-Lotterie wird am 6. August d. J., Morgens 7 Uhr, im Ziehungs-Saale des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind nach den §§ 5, 6 und 13 des Lotterie-Planes, unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 1. Klasse, bis zum 2. August d. J., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen. (St.-A.)

[Militär-Wochenblatt.] v. Borries, Oberst und Chef des Generalstabes I. Armee-Corps, zum Commdr. des 3. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 14, Stein v. Kaminski, Oberst und Commdr. des 2. Oberschl. Inf.-Regts. Nr. 23, unter Versetzung in den Generalstab zum Chef des Generalstabes I. Armee-Corps ernannt. Gündell, Oberst, aggr. dem Brandenb. Füs.-Regt. Nr. 35, zur Führung des 2. Oberschl. Inf.-Regts. Nr. 23 commandirt. v. Wittich, Oberst und Chef des Generalstabes V. Armee-Corps, unter Stellung à la suite des Generalstabes der Armee zum Commdr. der 5. Inf.-Brig. ernannt. v. Kraatz-Koschlau, Oberst und Chef des Generalstabes des VII. Armee-Corps, mit der Uniform des Generalstabes vorläufig zu den Offizieren von der Armee versetzt. v. Hertzberg, Ob.-Lt. vom Magdeb. Füs.-Regt. Nr. 36, unter Versetzung in den Generalstab zum Chef des Generalstabes VII. Armee-Corps ernannt. v. Meyerfeld, Ob.-Lt. vom großen Generalstabe, in das Magdeb. Füs.-Reg. Nr. 36 versetzt. v. Krenski, Ob.-Lt. vom Generalstabe des IV. Armee-Corps und commandirt zur Dienstl. bei dem Gen.-Commando des V. Armee-Corps, unter Versetzung zum Generalstabe des V. Armee-Corps, mit der Führung der Geschäfte als Chef des Generalstabes dieses Armee-Corps beauftragt. Anthony Hauptm., aggr. dem 1. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 46, als Comp.-Chef in das Regt. einrangirt. v. Loßberg, Pr.-Lt. im 1. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 46, zum Hauptm. und Comp.-Chef befördert. Willemer, Pr.-Lt., aggr. dem 1. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 46, in das Regiment einrangirt. Frhr. v. Langermann und Erlenkamp, Major vom 2. Schles. Gren.-Regim. Nr. 11, in das 4. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 51, v. Ostrowski, Major vom 4. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 51, in das 2. Schles. Gren.-Reg. Nr. 11 versetzt. des Barres, Major und Commandeur des Cadettenhauses zu Bensberg und commandirt zur Dienstl. bei dem Commando des Cadetten-Corps, zum Cadettenhause in Berlin, unter Ernennung zum Commandeur dess., versetzt. Bar. Haller v. Hallerstein, Oberst von der Armee, beauftragt mit Wahrnehmung des Commandos des Cadettenhauses zu Bensberg, unter Einrangirung in das Cadetten-Corps, zum Commdr. des Cadettenhauses in Bensberg ernannt. Pritzkow, Pr.-Lt. à la suite des Schles. Festungs-Art.-Regts. Nr. 6 und von der Feuerwerks-Abth., in die 1. Art.-Brig. versetzt. Otto, Pr.-Lt. von der Art. 2. Aufg. des Landw.-Bats. Woblau Nr. 38 und Vorstand der Handwerksstätte des Feld-Artill.-Regts. Nr. 9, der Char. als Hauptmann verliehen. Käsemacher, Sec.-Lt. von der Art. 2. Aufg. 1. Bats. (Gleiwitz) 1. Oberschl. Regts. Nr. 22, unter Zurückversetzung in das 1. Aufgeb. zum Pr.-Lt. befördert. Frhr. Gans Edler zu Putlitz, Oberst und Brigadier der 3. Gendarm.-Brig., mit Pens. zur Disp. gestellt. Stock, Sec.-Lt., bisher in der 7. Art.-Brig., in die See-Art.-Abth. versetzt. v. Nostitz, Gr. v. Pfeil, Lts. zur See, von dem Commando als Inspections-Off. bei der Marineschule entbunden. Hollmann, Kupfer, Lts. zur See, Harms, Sec.-Lt. vom See-Bat., als Inspections-Off. bei der Marineschule commandirt. Winterberg, Sec.-Lt. von der See-Art.-Abth., behufs seines Rücktritts zur Artillerie der Landarmee ausgeschieden.

[Die französische Depesche.] Wie die „B. B.-Ztg." berichtet, hat der hiesige Geschäftsträger die französische Depesche dem Unter-Staatssecretär Hrn. Thiele zuerst satzweise vorgelesen und erst am Dinstag in Abschrift überreicht, während dieser Zeit aber Mitgliedern der französischen Gesandtschaft Mittheilungen gemacht, durch welche die Depesche bekannt wurde. Dies Verfahren erregt mit Recht großen Anstoß, und man erwartet, daß Graf Bismarck dasselbe rügen, sowie daß er die französische Einmischung energisch zurückweisen wird.

Die Widersprüche, welche sich in Bezug auf die sogenannte „französische Note" erhoben haben, lösen sich der „N. Pr. Ztg." zufolge dadurch, daß es sich nicht um eine „Note", sondern um eine „Depesche" handle. Indem sie nämlich die bekannten Bemerkungen des „Moniteur" anführt, sagt sie: „Diese Bemerkung des „Moniteurs" kann auf unsere Mittheilung in Nr. 173 keinen Bezug haben, da wir nicht von einer „Note", sondern von einer „Depesche" gesprochen haben."

Die „N.-Z." äußert sich in gleicher Weise. Nachdem sie auf die vom „Hamb. Corr." in Bezug auf die Depesche gemachten Angaben hingewiesen hat, sagt sie: „So positiven Angaben gegenüber kann man unmöglich etwas Anderes annehmen, als daß der ganze Schwerpunkt der Berichtigung des „Moniteur" darin zu suchen ist, daß es sich nicht um eine Note handelt, eine Form des diplomatischen Verkehrs, in welcher bekanntlich direct von Regierung zu Regierung gesprochen wird, sondern um eine Depesche, d. h. um eine Zuschrift an den Gesandten, in welcher derselbe angewiesen wird, die vorgetragenen Betrachtungen zur Kenntniß der Regierung zu bringen, bei welcher er beglaubigt ist. Bei dem Aufsehen, welches die Angelegenheit macht, wird wohl eine nähere Feststellung dieser Silbenstecherei nicht ausbleiben."

[Die Erklärung des „Abendmoniteurs"] lautet wörtlich folgendermaßen:

„Eine große Zahl von deutschen Blättern versichert, daß dem Berliner Cabinet von dem französischen Geschäftsträger eine Note überreicht worden ist, welche auf die schleswigsche Frage Bezug hat. Diese Behauptungen einer materiell falschen Thatsache haben leider zur Wirkung, wenn nicht zum Ziel, im Publikum den irrthümlichsten Nachrichten über die Natur der zwischen den beiden Regierungen obwaltenden Beziehungen Glauben zu verschaffen. Es ist dem Berliner Cabinet keine Note, sei es über die schleswigsche Angelegenheit, sei es über irgend eine andere Frage, überreicht noch verlesen (ni remis, ni lu) worden."

* Die „Zeidl. Corresp." sagt: „Das Dementi des französischen „Moniteur", daß eine auf die nordschleswigsche Frage bezügliche französische Note hier nicht übergeben sei, hat allerdings, wie wir hören, insofern seine Richtigkeit, als die betreffende Depesche nur vorgelesen worden ist. In der Sache selbst ändert dies natürlich nichts, doch hoffen wir, daß jene französische Depesche auch in der Behandlung der nordschleswig'schen Frage seitens der preußischen Regierung nichts ändern wird. Es war schon auffallend und verletzend genug, daß man von französischer Seite sich herausnehmen zu dürfen glaubte, sich in die Reconstruction des Zollvereins einzumischen und den Versuch zu machen, die süddeutschen Regierungen durch Mahnungen, ja selbst durch Drohungen von dem Eintritt in das Zoll-Parlament abzuhalten. Inzwischen war alles dies noch nicht direct an unsere Adresse gerichtet. Jetzt, wo man sich direct an uns adressirt, wird es hoffentlich auf preußischer Seite an einer ganz verständlichen Antwort nicht fehlen. Wir haben nicht das Bedürfniß zu Feindseligkeiten, aber wir haben noch weniger das Bedürfniß, denselben ängstlich aus dem Wege zu gehen. Was man sucht, das wird man finden!"

[Ueber die Stellung Preußens zu Belgien 2c.] gehen der „Köln. Ztg." von hier folgende Mittheilungen zu: Brüsseler Briefe berichten, daß in dortigen orleanistischen Kreisen — natürlich nur Affiliationen der entsprechenden Cirkel in Paris — das Gerücht mit großer Bestimmtheit auftritt und sich erhält, der König Wilhelm von Preußen habe von seinem Besuche in Paris die Ueberzeugung heimgebracht, daß ein Krieg zwischen Frankreich und Preußen eine unvermeidliche Nothwendigkeit geworden sei. Er habe diese seine Ansicht auf der Durchreise durch die belgische Hauptstadt dem Könige Leopold II. nicht nur nicht verhehlt, sondern denselben noch ganz besonders auf die geographische Lage des Königreichs aufmerksam gemacht, die es nothwendig erscheinen lasse, daß Belgien sich über gewisse militärische Vorkehrungen, Organisationen 2c. alsbald mit Preußen verständige. Diese ganze Kette von Angaben beruht auf einer kaum verkennbaren Mischung von Lüge und Wahrheit. Zunächst ist authentisch, daß die Eindrücke, die König Wilhelm seiner Zeit von der Pariser Reise mit zurückgebracht, den oben angegebenen gerade entgegengesetzt waren; ja, daß der persönliche Verkehr mit dem Kaiser Napoleon und seiner Umgebung den König von Preußen nur durchaus in der friedlichen Gesinnung zu bestärken vermocht hat, die ihn beseelte, ehe er sich zu jenem Besuche anschickte. Ferner aber darf der Inhalt der Unterredung Wilhelm's I. mit Leopold II. in Brüssel um so mehr als ein Erzeugniß üppiger Phantasie orleanistischer Staatsmänner außer Dienst angesehen werden, als der angeblich darin beantragte Ideen-Austausch über militärische Organisation, resp. eine Verständigung über vertheidigungsweise Vorkehrungen 2c. einen Gegenstand betroffen hat, welcher schon seit geraumer Zeit als eine vollbrachte Thatsache anzusehen ist. Freilich ist nicht zu übersehen, daß dieser Ideen-Austausch und diese Verständigungen, ohne sich jemals bis zu einer Convention erweitert zu haben, noch oder schon aus der Phase der Luxemburger Frage her datiren, in der ein feindlicher Zusammenstoß Preußens mit Frankreich als eine sehr nahe Möglichkeit galt. Heute aber kann über Angelegenheiten der angedeuteten Natur weder in Brüssel noch in Berlin ein Zweifel oder eine Illusion mehr obwalten. Aus Paris erfährt man übrigens, daß die dortigen Regierungskreise sich mit der Idee eines ganz geeinigten Deutschland immer mehr und mehr vertraut machen, wenn es auch schwer genug sein mag, alle die eifersüchtigen Regungen stets gleichmäßig niederzuhalten, die sich Luft machen wollen, sobald ein neuer Schritt auf der einmal eingeschlagenen Bahn der Einheitsbestrebungen kundbar wird. Es ist daher anzunehmen, daß auch das badische Memorandum, welches in gewissen Staatskanzleien abschriftlich circulirt und das einen Vorschlag wieder aufnimmt, den der junge Herzog von Meiningen schon im Herbste vorigen Jahres gemacht, auch jenseit des Rheines mit jenem Verständnisse aufgenommen werde, das gerade der kaiserlichen Regierung bisher bei Beurtheilung deutscher Fragen nachgerühmt werden konnte. Es handelt sich um die Schöpfung einer deutschen Pairskammer, die, an der Seite des Volksparlaments tagend, u. A. alle bisherigen souverainen Fürsten zu seinen Mitgliedern zählen solle. Die Selbstverläugnung, welche ein solches Unternehmen von den Fürsten verlangte, wird in dem badischen Schriftstück in keiner Weise verkannt, doch verschweigt die Regierung des Großherzogs durchaus nicht, daß Letzterer selbst gern bereit sei, als Erster ein patriotisches Opfer zu bringen und für die Einigung des gemeinsamen Vaterlandes auf Rechte zu verzichten, die sich doch nur zum Nachtheile des engeren wie des weiteren Vaterlandes noch aufrecht erhalten ließen. Ueber die Aufnahme dieses Vorschlages bei den betheiligten Persönlichkeiten verlautet zur Stunde noch nicht das Mindeste.

* [Ueber unser Verhältniß zu Oesterreich] äußert sich die „Zeidl. Corr.": „Wie wir mit Befriedigung hören, darf unser Verhältniß zu Oesterreich noch immer als ein durchaus günstiges betrachtet werden. Das Wiener Cabinet scheint seine große Politik durch die Erkenntniß beherrschen zu lassen, daß eine Verbindung mit Frankreich gegen Deutschland eine verhängnißvolle und verderbliche für Oesterreich selbst sein würde."

* [Die aus Hannover berufenen Vertrauensmänner] sind heute Mittag 12 Uhr im Ministerium des Innern zusammengetreten und werden sofort mit morgen ihre Berathungen unter dem Vorsitze des Hrn. Ministers des Innern beginnen. Die Dauer dieser Berathungen wird auf etwa 10—14 Tage angenommen und dürfte die Organisation der Verwaltung in Hannover den ersten und Hauptgegenstand bilden. (Z. C.)

* [Die Flagge des norddeutschen Bundes] ist nunmehr durch Se. Majestät den König definitiv festgestellt und wird die Special-Flagge der einzelnen Bundesstaaten am 30. September d. J. Abends niedergeholt und die Bundesflagge am 1. October Morgens aufgehißt werden. (Z. C.)

Ems, 28. Juli. [Se. Majestät der König] empfing gestern Vormittags den General-Adjutanten, General-Major von Treskow, und nach Aufhebung der Tafel den wirklichen Geheimen Legations-Rath Abeken zum Vortrage. Zum Diner waren mit einer Einladung beehrt der Regierungs-Präsident Kühlwetter und der erste Brunnen- und Bade-Arzt Medicinal-Rath Dr. Orth. Heute Vormittag wohnte Se. Majestät der König dem Gottesdienste bei und hörte darauf im Curhause den Gesang-Vortrag des Kölner Männer-Gesang-Vereins unter Leitung des königlichen Musik-Directors Franz Weber. (St.-A.)

Hamburg, 27. Juli. [Militär-Convention.] Soeben ist der Text der zwischen unserem Senate (Bevollmächtigter Senator Dr. Müller) und der preußischen Regierung (Bevollmächtigter Oberstlieutenant v. Hartmann, Abtheilungschef im Kriegsministerium) vereinbarten Militär-Convention, sowie des Schlußprotocolls bekannt geworden.

Preußen übernimmt (§ 1) gegen Stellung der wehrpflichtigen Hamburger Bevölkerung und Zahlung des Pauschalbetrages von 225 Thlrn. für jeden Kopf der auf 1 pCt. der Bevölkerung normirten Friedensstärke die Hamburg obliegenden militärischen Leistungen. Die preußische Regierung verlegt zwei Bataillone nach Hamburg (§ 2), die hier ihre Friedensgarnison erhalten (§ 3); in diese Bataillone werden, wie in die in Altona garnisonirenden, die zur Infanterie tauglichen dienstpflichtigen Hamburger grundsätzlich eingereiht; in wenigen Jahren wird die Hamburger Garnison blos aus Hamburgern bestehen. In § 15 wird für die hier stationirten Bataillone, sowie für die in Altona und Wandsbeck stehende Cavallerie die Vorschrift, daß die Zahl der einzustellenden einjährigen Freiwilligen 4 bei jeder Compagnie nicht übersteigen dürfe, aufgehoben, so daß junge Hamburger, die als einjährige Freiwillige als Infanteristen oder Cavalleristen eintreten wollen, ihren Dienst in Hamburg oder dessen unmittelbarer Nähe ableisten können. § 15 bestimmt, daß einjährig Freiwillige, die ihrer Militärpflicht genügt, wenn sie zur Ausübung ihres Berufes sich in außereuropäische Länder begeben, einen Auslands-Urlaubspaß auf zwei Jahre erhalten, sie bleiben frei von der Einberufung zu Uebungen u. s. w., sowie bei eintretender Mobilmachung, wenn sie durch Consular-Attest darthun, daß sie in außereuropäischen Ländern (mit Ausnahme der Küstenländer des schwarzen und mittelländischen Meeres) eine feste Stellung einnehmen; sodann erhalten sie einen weiteren Auslandspaß mit derselben Wirkung wie oben auf 5 Jahre. § 17: Bei Nachweis der wissenschaftlichen Qualification der zum einjährig freiwilligen Dienst Gemeldeten sollen die höheren Hamburger Lehranstalten den preußischen gleichgeachtet werden, sobald sie bei näherer Feststellung darthun, daß sie mit den entsprechenden preußischen auf einer wissenschaftlichen Stufe stehen. § 18. In Anwendung der Gründe der Zurückstellung, bezüglich der Befreiung vom Militärdienst, wird der Inhaber eines Hamburger Handlungshauses den Vorstehern von gewerblichen Etablissements gleichgestellt. § 19. Den Hamburger Seefahrern und der seemännischen Bevölkerung Hamburgs kommen die dem preußischen Berufsgenossen auf Grund des Dienstes auf einem Schiffe der deutschen Handelsflotte zuständigen Vorzüge und Vergünstigungen gleichmäßig zu Gute. § 20 bestimmt: Die Bundesvorschriften über Ausbedung u. s. w., Ausschluß der Stellvertretung, haben keine rückwirkende Kraft und keine Anwendung auf diejenigen Hamburger Wehrpflichtigen, die dem Jahrgang 1845 oder früheren angehören. Bei Zweifeln entscheidet der Senat. Auf die bisher nicht Eingestellten, aber Pflichtigen früherer Jahre soll nicht zurückgegriffen werden und sie Freischeine erhalten. Die Kaserne u. s. w., militärische Localitäten gehen zur Benutzung an Preußen über bis zum Bau einer neuen Kaserne, wozu Hamburg 300,000 Thaler beiträgt. — Den Hoheitsrechten Hamburgs wie seiner Selbstständigkeit wird durch die Convention in keiner Weise präjudicirt. Dem Senate bleiben alle Ehrenrechte und die freie Verfügung in Betreff Verwendung der im Hamburger Staate dislocirten Bundestruppen zum inneren Dienste vorbehalten. (Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, Aufstellung ständischer oder periodischer Wachen u. s. w.) Der Senat ernennt einen Hamburger Stadtverordneten, dessen Stellung zur Garnison noch zu regeln ist. Die Hamburger Hoheitsrechte werden in Wappen, Farben u. s. w. an den vom Bundesmilitär benutzten Localitäten beibehalten. Das Einschreiten des Militärs zum Zwecke der Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit ist in der Regel durch die vorgängige Requisition seitens der zuständigen Civilbehörde bedingt. Die Fälle und Formen, in denen das Militär gegen Civilpersonen einschreiten und von seinen Waffen Gebrauch machen darf, werden durch eine unter Berücksichtigung des bez. preuß. Reglements vom Senate zu erlassende Ordnung geregelt. Fernere Bestimmungen betreffen: Uebergehen des vorhandenen Bekleidungs- u. s. w. Materials an Preußen, auf den Uebertritt Hamburger Offiziere in preußische Dienste, Pensionirung, zur Dispositionsstellung, Verhältnisse der Unteroffiziere, Spielleute u. s. w.

Die Convention tritt am 1. October d. J. in Kraft. — Der Senat bezeichnet seinen Antrag, betr. diese Convention, um deren Mitgenehmigung die Bürgerschaft ersucht wird (die betreffende Sitzung findet am 31. Juli statt), als einen dringlichen. Es soll über den Ausgang dieser Sitzung sofort nach deren Schluß Bericht erstattet werden; man hält Enbloc-Annahme für sicher.

Oesterreich.

⚘ **Aus Nordösterreich**, 27. Juli. [Die Forderungen der ungarischen Opposition. — Ein geheimes Ueberwachungs-Comite in Galizien. — Militärisches.] Während in Böhmen, Mähren, Galizien sowie in den südslavischen Provinzen die Thätigkeit wirklicher oder vermeintlicher russischer Emissäre der Regierung vollauf zu schaffen giebt, mehren sich auch in dem „pacificirten" Ungarn die Sturmeszeichen. Sie werden bereits erfahren haben, daß die separatistisch gesinnte Beschlußpartei Ungarns auf dem Punkte steht, mit der Errichtung von 70 Honved-Bataillonen — also einer förmlichen National-Armee — durchzudringen, die bekanntlich schon in den Jahren 1848/49, hätte nicht Rußland intervenirt, mit dem Staate Oesterreich tabula rasa gemacht haben würde. Sie können leicht sich vorstellen, welchen Eindruck diese Nachricht auf die österreichische Armee geübt, welche nun gegen das gewöhnlichste militärische Verständniß gleichfalls dem Dualismus geopfert werden und vollständig aus Rand und Band gerathen soll. Interessant ist auch, sich die Leute näher zu betrachten, welche an der Honvedorganisation betheiligt. Da ist z. B. Hr. Gelics, welcher als Ex-Lieutenant in österreichischen Diensten an der ungarischen Revolution sich betheiligt und dafür in contumaciam zum Tode durch den Strick verurtheilt ward. Er lebte bisher im Auslande, wo er seiner Zeit als Emissär Kossuth's, Klapka's und Mazzini's fungirte und während des Krimkrieges auch in die britisch-deutsche Legion trat, deren übrige Offiziere von den militärischen Kenntnissen oder der Bravour Gelics' wenig zu erzählen wissen. Auch ist Letzterer gar nicht Ungar, sondern, wie schon sein Name andeutet — Croat! Auch Vetter, der im Jahre 1849 die Südarmee der ungarischen Insurrection befehligt, ist in Pest und übt auf das Honvedwesen Einfluß aus. — In der Presse hat das Ministerium Andrassy und das mit ihm verbündete Magnatenthum gleichfalls eine evidente Niederlage erlitten, ja selbst über den noch kürzlich vergötterten Deak fällt die an Stärke und Macht zunehmende Opposition stets heftiger her. Die Zahl der gegen das Ministerium agitirenden Journale ist im Lande Legion, ja mit den officiösen Blättern ist es soweit gekommen, daß sie in mehreren Pester Café's und andern öffentlichen Orten seitens der Gäste mittelst Acclamation abgeschafft wurden. „Ungarn muß Alles durchsetzen, was die Nation in den Jahren 1848/49 beschlossen" — so schallt es durch die gesammte Oppositionspresse. Daß man damit die völlige Unabhängigkeit von Oesterreich meint, ist dem beschränktesten politischen Verstande begreiflich, aber leider nicht unsern Regierungsleuten in Wien. — Um nochmals auf die immer auffälliger hervortretenden russischen Sympathien Galiziens zurückzukommen, bemerke ich, daß die Statthalterei in Lemberg die regierungstreuen ruthenischen Landgeistlichen — zumal die an der russischen Grenze — zu einer Art Ueberwachungs-Comite vereinigt und dieses angewiesen, über alle im Sinne Rußlands bemerkbaren Umtriebe sofort im confidentiellen Wege nach Lemberg Bericht zu erstatten. Es ist selbstverständlich, daß diese Mühe nicht aus purem österreichischen Patriotismus, d. h. umsonst, gefordert, sondern aus den geheimen Fonds bezahlt wird. — Die Wiener Journale gestehen jetzt selbst, die jüngste Anwesenheit des Feldmarschalls Erzherzog Albrecht in Krakau habe nicht einer Untersuchung bezüglich der Folgen der jüngsten Ueberschwemmung, sondern einer militärischen Inspection der Werke Krakau's gegolten. — Seit einigen Tagen macht in Galizien sich eine auffällige Bewegung unter der Artillerie und den Traintruppen bemerkbar.

Italien.

Florenz, 24. Juli. [Die Werbungen. — Die Affaire Dumont. — Malaret.] Die Berichte, welche die Regierung von den Präfecten, Unterpräfecten und den Localbehörden des Landes bekommt, sind, so schreibt man der „Köln. Z.", fortwährend optimistisch. Dieselben läugnen entschieden, daß irgendwie Anstalten getroffen oder Werbungen gemacht werden, die auf einen Einfall in's Römische deuteten. In Genua, so meldet der dortige Präfect, wären allerdings Werbungen gemacht worden; dieselben geschähen für Rechnung der argentinischen Republik, und die so Angeworbenen wären über den Mont Cenis nach Marseille gesandt worden, wo sie sich hätten einschiffen wollen. Um so böseres Blut macht die Affaire von General Dumont. Ich habe Ihnen gemeldet, daß Herr Nigra Auftrag bekommen hätte, von Herrn v. Moustier Erklärungen zu verlangen, und ich glaube zu wissen, daß die Antwort des italienischen Gesandten am französischen Hofe eine durchaus günstige ist. Die französische Regierung erklärt, der General habe keinerlei Sendung gehabt. Man habe ihn blos beauftragt, sich über die Lage der Legion von Antibes zu erkundigen. Die Unter-

redung, welche Herr Rattazzi mit Baron Malaret hatte, ist, wie man nun erfährt, eine sehr wichtige gewesen, und die Sprache des Minister-Präsidenten soll eine noch viel energischere gewesen sein, als später vor dem Parlamente. Rattazzi hat nämlich — wie die „Kölnische Ztg." ferner mittheilt — dem französischen Gesandten mitgetheilt, seine Regierung sei fest entschlossen, der Uebereinkunft vom 15. September in jeder Weise Achtung zu verschaffen, sowohl im Innern wie nach außen hin, sowohl seitens der Italiener als von Seiten anderer Regierungen und Nationen. Wenn jedoch der Vertrag von einer der vertragschließenden Parteien nicht eingehalten werden sollte, dann würde auch die italienische Regierung sich für frei erachten und, wenn die Gelegenheit sich darbiete, so handeln, wie es ihre Interessen erheischen. Diese Haltung Rattazzi's soll einen außerordentlichen Eindruck auf den Baron Malaret hervorgebracht haben, und dieser berichtete natürlich sofort an seine Regierung. Man ist allerdings in Paris nicht gewohnt, daß die Italiener eine so energische Sprache führen.

[Aus Rom] bringt die „Italia" von Neapel vom 21. Juli sehr beunruhigende Nachrichten. Es heißt, die Gährung in der Stadt sei allgemein und von einem zum anderen Augenblicke befürchte man einen Ausbruch.

[Einberufung von Beurlaubten.] Wie das „Giornale di Napoli" vom 22. Juli meldet, hat ein Rundschreiben des Militär-Commandanten von Neapel an die Bürgermeister der Provinz ihnen den Befehl des Kriegs-Ministeriums mitgetheilt, daß alle beurlaubten Soldaten, einerlei, ob ihr Urlaub abgelaufen sei oder nicht, zu ihren resp. Corps stoßen und sich bis spätestens den 31. d. Mts. zu stellen haben.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. [Die Besorgnisse vor einem Kriege mit Preußen], von denen man glaubte, sie würden mit der Erledigung der Luxemburger Frage gänzlich verschwinden, sind, so schreibt man der „Elberf. Ztg." jetzt lebhafter als je. Die Thätigkeit, mit welcher der Marschall Niel die Armee zu reorganisiren und sein Material zu vervollständigen sucht und andererseits die Aufreizung gewisser Journale, welche jeden Tag eine neue Beschwerde zu Lasten Preußens entdecken, tragen sehr viel dazu bei, diese Besorgnisse zu unterhalten. Unter den Beschwerden spielt die Abtretung Nordschleswigs an Dänemark die Hauptrolle. Da Preußen und Dänemark nicht dazu gelangt sind, sich über die Bedingungen dieser Abtretung zu verständigen, so werde Frankreich für Dänemark Partei nehmen, um einen Krieg mit Preußen ins Leben zu führen. Diese Gerüchte sind hier sehr verbreitet, aber die Regierung hat noch keine Veranlassung genommen, ihnen entgegenzutreten, trotzdem daß sie dem Handel und Verkehr so sehr schaden. An ihrer Stelle ergreift heute der officiöse „Etendard" das Wort, um in einer energischen Note zu erklären, er sei ermächtigt, jene Gerüchte als ganz grundlos zu bezeichnen. Der Artikel lautet wörtlich:

„Mehrere Journale scheinen sich das Wort gegeben zu haben, um unter dem Publikum eingebildete Nachrichten und grundlose Besorgnisse zu verbreiten. Unter ihnen haben wir mit Bedauern die „Epoque" getroffen, deren politische Haltung nicht geeignet ist, uns feindselige Gesinnungen einzuflößen, im Gegentheil. Anstatt ihre ersten Behauptungen über angebliche Conflicte zwischen dem Pariser und dem Berliner Cabinet zu widerrufen, wie wir geglaubt hatten, bestätigt die „Epoque" sie heute mit einer Hartnäckigkeit, die uns unheilbar erscheint, denn sie ist offenbar das Zeichen eines gefaßten Entschlusses, eines beschlossenen Planes im Hinblick auf Combinationen, welche wir nicht errathen.... Die „Epoque" beharrt in dem Glauben, daß zwischen Frankreich und Preußen gespannte Beziehungen bestehen; und sie beruft sich auf die Behauptungen des „International", nach denen ein naher Bruch zwischen Frankreich und Preußen zu befürchten sein soll. Wir antworten kategorisch, daß an alledem kein wahres Wort ist. — Die einzige politische Frage, auf welcher man die Fabel aufstellen konnte, welche zu beglaubigen die „Epoque" sich anstrengt, ist die schleswigsche. Nun wohl, wir sind in der Lage zu versichern, daß diese Frage zu keiner Besorgniß Veranlassung giebt und jetzt keine spätere Verwickelung vorhersehen läßt. Der Einfluß Frankreichs hat sich in den Unterhandlungen nur unter den ruhigsten Formen und in den friedlichen Ansichten, welche von allen dabei interessirten Parteien getheilt werden, fühlen lassen. Endlich hat Dänemark an das Berliner Cabinet eine sehr befriedigende Note gerichtet, denn sie ist geeignet, in jeder Art die definitive Regulirung der schleswigschen Frage zu erleichtern. Wir sind daher mehr als je ermächtigt, der „Epoque" zu erklären, daß ihre neulichen Behauptungen über das, was die Beziehungen zwischen Frankreich und Preußen betrifft, im Ganzen wie im Einzelnen, der Mehrheit der Thatsachen absolut entgegen sind."

Dänemark.

Kopenhagen, 27. Juli. [Béhic.] Die amtliche „Berlingske Tidende" berichtet heute unter der Ueberschrift: „Notabler Reisender": „Ein französischer Senator, Namens Béhic, ist in den gestrigen Abendstunden hier in der Stadt eingetroffen und hat in dem „Hotel Royal" Absteigequartier genommen. Ob der Genannte identisch ist mit dem französischen Minister für die öffentlichen Arbeiten oder ob es zwei Senatoren gleichen Namens giebt, können wir nicht sagen."

Schweiz.

Bern, 26. Juli. [Die Anwesenheit flüchtiger Hannoveraner auf schweizerischem Gebiet] ist keine Chimäre, wie von gewisser Seite behauptet wird. Dem Bundesrathe lag in seiner heutigen Sitzung eine von einem Herrn v. Tschirschnitz und einem Herrn v. Karling unterzeichnete und aus Basel, den 15. Juli, datirte Eingabe vor, in welcher diese Herren erzählen, sie seien durch die Ereignisse der letzten Jahre zur Auswanderung genöthigt gewesen, hätten einige Monate in Holland Asyl gefunden, seien jetzt aber von dort ausgewiesen worden. Unter diesen Umständen suchten sie, etwa 200 Mann stark, in der Schweiz Asyl. Geldmittel, die Bedürftigen dauernd zu unterstützen, seien schon in Holland, wo sich ein Comite zu diesem Zwecke gebildet habe, aufgebracht worden, so daß sie niemals einer Behörde oder einer Gemeinde zur Last fallen würden. In Folge dieser Eingabe hat der Bundesrath ein Kreisschreiben an die Cantone erlassen, welches nach Mittheilung dieser Angaben folgendermaßen schließt:

Indem wir nun sämmtlichen Cantons-Regierungen von diesen Vorgängen Kenntniß geben, verbinden wir damit die Eröffnung, daß in Uebereinstimmung mit den seit langer Zeit geltenden Grundsätzen über Asyl die Bundesbehörden sich nicht veranlaßt sehen, in dieser Angelegenheit irgend welche Maßnahmen zu treffen oder Directionen zu geben. Sie müssen sich einstweilen mit der Erklärung begnügen, daß sie ihrerseits gegen die Gewährung des Asyls nichts einzuwenden haben und auch so lange gegen dieses Asyl nichts einwenden werden, als die betreffenden Fremden nicht aus politischen Gründen die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Es ist daher lediglich Sache der betreffenden Cantone, ob sie Asyl gewähren wollen und unter welchen Bedingungen, oder ob sie Gründe haben, es zu verweigern.

Die bis jetzt in der Schweiz anwesenden flüchtigen Hannoveraner sind von dem Comite in Holland bereits wie folgt vertheilt: Zürich hat 36 Mann erhalten, Basel 40, Olten, Liestal, Aarau, Solothurn, Zug und Töß je 20. (K. Z.)

Amerika.

Newyork, 13. Juli. [Der Senat] hat den Nachtrag zur Reconstructionsacte angenommen, wonach Niemand durch Begnadigung des Präsidenten die Wahlberechtigung erhält, Civilbeamte der weiland conföderirten Regierung von der Wahl ausgeschlossen sind und General Grant Vollmacht erhält, Civilbeamte ihrer Stellen zu entsetzen. Das Repräsentantenhaus nahm diese Bill an und erweiterte sie noch durch ein Amendement, das alle Civilbeamte im Süden absetzt und die Districtscommandeure autorisirt, dieselben zu ersetzen. Da der Senat sich mit dem Amendement nicht einverstanden erklärte, so ging die Bill in die Hände eines Conferenzcomites über. Die Vertagung des Repräsentantenhauses soll bis zum 19. November dauern.

[Mexicanisches.] Die Radicalsten unter den Congreßmännern haben ihrer Abneigung gegen Maximilian nach der in dieser Versammlung gebräuchlichen nachdrücklichen Weise ohne Rückhalt Ausdruck gegeben. Die Annahme indessen, daß die Gegenpartei, Juarez und Genossen, sich großer Sympathien erfreue, würde ungerechtfertigt sein. Intervention und selbst Annexion werden vielfach als das bezeichnet, was dem Lande Mexico Noth thue. Die Flibustier und andere abenteuerliche Gesellen regen sich unter solchen Umständen mächtig und von allen Seiten, aus Newyork, Neworleans, Buffalo und anderen Städten, berichtet man von der Ausrüstung von Expeditionen gegen Juarez, denen viele Leute zuströmen sollen. Der österreichische Consul in Neworleans hat ein Schiff gechartert, um die Ueberreste der mexicanischen Fremdenlegion nach Triest zu befördern. In allen katholischen Kirchen der Stadt wurden Messen für Maximilian's Seelenruhe gehalten.

[Festhaltung eines Schiffes.] Nach den Newyorker Zeitungen wäre das amerikanische Kanonenboot „Haye" in Quebec festgehalten und an der Weiterfahrt nach Detroit verhindert worden, weil der Capitän sich weigerte, den englischen Kanonenbooten die gebräuchlichen Salute zu erzeigen.

Breslau, 30. Juli. Angekommen: Erbkam, Consistorialrath u. Prof., aus Königsberg; Se. Durchlaucht Fürst Tscherbatoff, kaiserl. russ. Oberst im Generalstabe und Gouverneur nebst Gemahlin und Gefolge, aus Kalisch; Ihre Durchlaucht Fürstin Sanguszko, Fr. Gutsbes. nebst Gefolge, aus Galizien; Ihre Durchlaucht Frau Fürstin Tscherbatoff nebst Gefolge, aus Kalisch; Prinzeß Anna Sanguszko nebst Dienerschaft, aus Galizien; Exc. Graf Stolberg, General-Lieut., aus Neisse; Exc. Graf v. Maltzan, aus Militsch.

Gestohlen wurden: Brüderstraße 9 ein braunwollenes Kleid und ein weißer Unterrock; aus dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe mittelst gewaltsamen Einbruchs ein Winkeleisen, 1 Messingloth, 1 Klappholz, 2 Stechbeutel, 1 Hohleisen, 3 Fausthobel und 1 Hammer; aus einem Wagen am Ringe 1 kupferner Kessel.

Verloren wurde: ein goldenes Album in Buchform zu acht Portraits, worin sich sechs dergleichen befanden.

Gefunden wurde: ein Paket, enthaltend eine blaue Schürze, 1 langen Kamm, 1 Paar alte Beinkleider, 1 Paar Pantoffeln, 1 Mütze und 1 graues Tuch. (Fremdenbl.)

[Oesterreichisch-preußische Eisenbahn-Verbindung.] Die „Berl. Börsen-Zeitung" schreibt: Der österreichische General-Inspector Ministerialrath Ritter v. Wagner, welcher wegen der Bahnanschlüsse bei Königshain-Liebau und Wildenschwerdt-Mittelwalde die Verhandlungen mit den Vertretern der preußischen Regierung, dem Geheimen Regier.-Rathe Heise und dem Wirklichen Legationsrathe Jordan in Berlin geführt hatte und nach Beendigung derselben mit dem fertigen Entwurfe des Staatsvertrages nach Wien gereist war, ist zum Abschlusse des Vertrages bereits wieder in Berlin eingetroffen. Die Auswechselung der Ratifications-Urkunden soll binnen vier Wochen in Berlin erfolgen.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 29. Juli 10 U. Ab.	330,39	+10,2	W. 1.	Trübe, vorh. Reg.
30. Juli 6 U. Mrg.	329,81	+10,0	W. 1.	Trübe.

Breslau, 30 Juli. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 3 Z. U.-P. 1 F. 9 Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 30. Juli. Die heutige „Presse" will wissen, daß die in Ischl zum Empfange eines hohen Gastes getroffenen Vorbereitungen dem Kaiser Napoleon gelten, der am 7. August in Ischl einzutreffen gedenkt. (Wolff's T. B.)

Florenz, 29. Juli. Der Senat beauftragte eine Special-Commission, das von der Deputirtenkammer genehmigte Kirchengüter-Gesetz zu prüfen, und wird über die Finanzoperation vorher beschließen. (Wolff's T. B.)

Kopenhagen, 29. Juli. Die Reise des französischen Handelsministers Béhic, hat keinen öffentlichen Charakter. Herr Béhic ist heute nach Malmö abgereist und besucht demnächst Schweden und Norwegen. (Siehe oben „Kopenhagen". D. R.)

[Breslauer Börse vom 30. Juli.] Schluß-Course (1 Uhr Nachm.) Russisch Papiergeld 83¾—¼ bez. Oesterreichische Banknoten 80—79¾ bez. u. Gd. Schles. Rentenbriefe 90¼ Br. Schles. Pfandbriefe 84 Br. Oesterr. National-Anleihe 53 bez. u. Gd. Freiburger 131 Gd. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Litt. A. und C. 184—⅛ bez. u. Gd. Wilhelmsbahn 57⅛—¼ bez. u. Gd. Oppeln-Tarnowitzer 70½ Br. Oesterr. Creditb.-Actien 71 bez. u. Gd. Schlesischer Bank-Verein —. 1860er Loose 69½ Gd. Amerikaner 76½—¼ bez. u. Br. Warschau-Wiener 57½—58 bez. Minerva —. Baierische Anleihe 97 Gd. Italiener 48¾—⅞ bez. u. Gd.

Breslau, 30. Juli. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	104—109	100	95—98
do. gelber	102—107	99	95—97
Roggen, alter	—	85	83 80—81
do. neuer	—	82	77 72
Gerste	62—64	60	57—59
Hafer	43	41	39
Erbsen	78—80	76	70—74

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	—	182	166	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	194	188	182	
Sommerrübsen	—	—	—	
Dotter	—	—	—	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 1000 Qrt. bei 80% Tralles 20⅝ Br., ⅞ Gd.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. 1000 Ctr. Roggen. — Ctr. Hafer. — Ctr. Rapskuchen. — Ctr. Rüböl. — Ctr. Leinöl. — Qrt. Spiritus.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 29. Juli, Nachmittags 3 Uhr. — Schluß-Course: 3% Rente 68, 87½—68, 95—68, 85. Italien. 5% Rente 49, 02½. 3% Spanier —, —. 1% Spanier —. —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 450, 00. Credit-Mob.-Actien 335, 00. Lombard. Eisenbahn-Actien 365, 00. Oesterreich. Anleihe von 1865 320, 00. 6% Vereinigte Staats-Anleihe pr. 1882 82. Anfangs günstigere Stimmung. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94 gemeldet.

London, 29. Juli, Nachmittags 4 Uhr. — Schluß-Course: Consols 94⁵⁄₁₆. 1% Spanier 32. Italien. 5% Rente 48⅝. Lombarden 14⅟₁₆. Mexicaner 15¼. 5% Russen 87½. Neue Russen 87. Silber 60½. Türkische Anleihe von 1865 29¹⁵⁄₁₆. 6% Ver.-St.-Anl. pro 1882 72¼.

Frankfurt a. M., 29. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluß-Course: Wiener Wechsel 92⅞. Finnländische Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 76½. Oesterr. Bank-Antheile 645. Oesterr. Credit-Actien 166. Darmstädter Bank-Actien 194. Meininger Credit-Actien —. Oesterr.-Franz. Staatsbahn-Actien 212. Oesterr. Elisabetbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 145¼. Hessische Ludwigsbahn —. Darmst. Zettelbank —. Oesterr. 5% steuerfr. Anleihe 46¾. 1854er Loose 58. 1860er Loose 69½. 1864er Loose 71⅛. Badische Loose 52⅞. Kurhessische Loose 52. 5% österr. Anleihe von 1859 58⅞. Oesterr. National-Anlehen 51¾. 5% Metalliques —. 4½% Metall. 38⅞. Baierische Prämien-Anl. 97¾. — Schluß sehr fest. Nach Schluß der Börse Credit-Actien 166¼, 1860er Loose 69⅝, Staatsbahn 212⅝.

Wien, 29. Juli. [Abendbörse.] Sehr fest. Credit-Actien 181, 60. Nordbahn 168, 50. 1860er Loose 87, 70. 1864er Loose 76, 40. Staatsbahn 228, 90. Galizier 218, 75. Steuerfreies Anl. —, —. Napoleonsd'or —. Anglo-Austria-Bank —.

Hamburg, 29. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Fonds anfangs schwankend, schlossen sehr fest. Oesterr.-französ. Staatsbahn 444, —. Lombarden 356, —. Italienische Rente 48⅞. — Schluß-Course: Hamburger Staats-Prämien-Anleihe —. National-Anleihe 53. Oesterr. Credit-Actien 69⅞. Oesterr. 1860er Loose 68⅜. Mexicaner —. Vereinsbank 110¼. Nordd. Bank 117¼. Rheinische Bahn 111⅜. Nordbahn 89. Altona-Kiel —. Finnländische Anleihe —. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 90¼. 1866er Russ. Prämien-Anl. 87¼. 6procent. Vereinigte Staaten-Anleihe pr. 1882 69⅝. Disconto 2 pCt.

Hamburg, 29. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. (Getreidemarkt.) Weizen loco fest gehalten, pr. Juli 5400 Pfd. netto 176 Bancothaler Br., 175 Gld., pr. Juli-August 158 Br., 157½ Gld., pr. August-Sept. 148 Br., 147 Gld., pr. Herbst 139 Br. und Gld. Roggen loco sehr knapp, auf Termine sehr lebhaft und steigend, pr. Juli 5000 Pfd. Brutto 125 Br., 123 Gld., pr. Juli-August 115 Br., 114 Gld., pr. August-September 106 Br., 105 Gld., pr. Herbst 100 Br., 99 Gld. Hafer fest. Spiritus fest, 30¼, pr. August 32¼. Oel stille, loco 25⅛, pr. October 25¼. Kaffee verkauft 1500 Sack Santos. Zink ruhig. — Kalter Regen.

Antwerpen, 29. Juli. Petroleum, raff. Type weiß, 44 Frcs. pr. 100 Ko.

Liverpool, 29. Juli, Mittags. Baumwolle: 10—12,000 Ballen Umsatz. Guter Markt. Middling Amerikanische 10⅝. Middling Orleans 10⅝ à ¾. Fair Dhollerah 8⅝. Good middling fair Dhollerah 7¾. New Dhollerah 8⅞. Bengal 6⅞. Good fair Bengal 7¼. Fine Bengal —. New Domra 8¼ à 8½. Pernam —. Egyptian —.

New-York, 27. Juli, Abends. [Wöchentlicher Baumwoll-Bericht.] Wochenanfuhr in allen Unionshäfen 6000 B. Wochenausfuhr nach Großbritannien 13,000 B. Wochenausfuhr nach dem Continent 4000 B. Totalanfuhr in allen Häfen seit dem 1. September 1866 1,892,000 B. Totalausfuhr nach Großbritannien seit dem 1. September 1866 1,194,000 B. Totalausfuhr nach dem Continent seit dem 1. September 1866 324,000 B. Vorrath in allen Unionshäfen 120,000 B. Preis von Middling in New-Orleans 27 C. Preis von Middling in Mobile 25 C. Preis von Middling Upland in New-York 28 C.

Paris, 29 Juli, Nachmittags. Rüböl pr. Juli 98, 50, pr. August-September 98, 50, pr. September-Dezember 98, 50. Mehl pr. Juli 75, 00, pr. August-Septbr. 75, 00. Spiritus pr. Juli 63, 50.

London, 29. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). In englischem Weizen kein Geschäft, in fremdem nur Detailgeschäft zu letzten Montags-Preisen, matte Stimmung. Erbsen 1 Sh., Mahlgerste ½ Sh. höher; russischer Hafer ½ Sh niedriger, große Zufuhren. Reisladungen gefragt, Zuckermarkt unverändert. — Sehr schönes Wetter.

Berliner Börse vom 29. Juli 1867.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	— — —
Staats-Anl. von 1859	5	102¼ bz
dito 1854. 55. 57	4½	97 bz.
dito 1859	4½	97 bz.
dito 1856	4½	97 bz.
dito 1864	4½	97 bz.
dito 1867	4½	97 bz.
dito 1850/52	4	89⅜ bz.
dito 1853	4	89⅜ bz.
dito 1862	4	8·⅜ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	83½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	·19 bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	97 bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	77⅞ bz.
Pommersche	3½	77 B.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	87½ bz.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	89¼ bz
Pommersche	4	8·¼ bz.
Posensche	4	88 B.
Preussische	4	·8¾ B.
Westph. u. Rhein.	4	92¾ B.
Sächsische	4	— — —
Schlesische	4	90¾ B.
Louisd'or 111¼ G.	Oest. Bk. 79⅞ bz.	
Goldkr. 9. 8 bz. B.	Poln. Bkn. — —	

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques.	5	·4½ bz.
dito Nat.-Anl.	5	53¼ bz.
dito Lot.-A. v. 60	5	69⅛ à 68⅞ bz
dito dito 64	—	40 bz u. G.
dito 54er Pr.-A.	4	59½ B.
dito Eisenb.-L.	—	·6 etw. bz.
Ital. neue 5 proc. Anl.	5	49¼ à 48⅞ à 49⅛
Russ. Engl. Anl. 1862	5	·6 bz [bz u. G.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	63½ G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	57¾ bz.
Liqu. Pfandbr	4	4· bz
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	·3 bz u. G.
dito à 300 Fl.	5	90⅛ bz.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	52¾ B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29¼ G.
Amerikan. St.-Anl.	6	76⅞ à ¼ à ⅛ bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	— — —
dito IV.	4½	94 B.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	76 B
Cöln-Minden	4½	— — —
dito II.	5	·92¾ B.
dito	4	— — —
dito III	4	— — —
dito	4½	93¾ bz
dito IV.	4	·1 bz.
dito V.	4	·0 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	— — —
dito III. Em	4½	— — —
dito IV Em.	4½	86 B.
Gal. Ludwigsb.	5	79 B.
Niederschl.-Märk.	4	85½ B.
dito conv.	4	·5½ B.
dito III.	4	84 G.
dito IV.	4½	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	— — —
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	78 B.
dito C.	4	87 bz.
dito D.	4	87 bz.
dito E.	3½	78 G.
dito F.	4½	— — —
dito G.	4½	— — —
Oest.-Franz.	3	244 B.
Oest. südl. St.-B.	3	217 bz u. B.
Rhein. v. St. gar.	4½	·6½ bz.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	93 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1865.	1866.		
Aachen-Mastrich	—	—	4	32 G.
Amsterd.-Rottd.	7¼	4⅜	4	96 bz.
Berg.-Märkische	9	8¼	4	137¾ à 8¼ bz
Berlin Anhalt.	13	16	4	214 G.
Berlin-Görlitz	—	—	4	68 bz
dito St.-Prior.	—	—	5	96¼ bz.
Berlin-Hamburg.	9½	9	4	156 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	210 G.
Berlin-Stettin.	8	8 7/12	4	135½ bz.
Böhm.-Westb.	—	—	6	57½ bz.
Breslau-Freib.	9	9⅙	4	130 etw. bz. u. G.
Cöln-Minden.	17⅔	9	4	134½ à 35½ bz.
Cosel-Oderberg.	2¼	2⅓	4	58½ bz.
dito St.-Prior.	—	4½	4½	77½ bz.
dito dito	—	5	5	— — —
Galiz. Ludwigsb.	5	—	5	85¾ G.
Ludwigsh. Bexb.	10	10⅖	4	147 G.
Magd.-Halberst.	15	—	4	180 B.
Magd.-Leipzig	20	—	4	250 B
Mainz-Ludwigsh.	8	—	4	118 bz.
Mecklenburger.	3	3	4	72 bz.
Neisse-Brieger.	5 5/12	—	4	— — —
Niedrschl. Märk.	—	4	4	87 bz
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	5	4	85¾ bz.
Nordb. Fr.-Wilh.	4	—	4	90 à 88½ à 89 bz.
Oberschl. A.	11⅔	12	3½	184 à 183½ bz.
dito B.	11⅔	12	3½	159¾ bz.
dito C.	11⅔	12	3½	184 à 183½ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	121 à 120 à ¼ bz.
Oestr. südl. St.-B.	7½	—	5	97½ à 98¼ à 98 bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	—	5	72½ bz.
R. Oderuf St.-Pr.	—	—	5	— — —
Rheinische.	7	—	4	111¼ à ⅜ bz.
dito Stamm-Pr.	7	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	0	4	27 bz.
Stargard-Posen.	4½	4½	4½	93 bz
Thüringer	—	—	4	127½ G.
Warschau-Wien.	8½	—	5	57¼ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	8¼	12	4	160 B.
Braunschw. B.	—	0	4	91¼ G.
Bremer Bank.	6½	8	4	116 bz.
Danziger Bank.	7 3/10	8	4	111 B.
Darmst. Zettelb.	7½	4	4	94¾ B
Geraer Bank	7⅝	7⅝	4	1 1 B.
Gothaer „	7½	5	4	2½ G.
Hannoversche B.	4	5⅕	4	7·½ B.
Hamb. Nordd. B.	9	8½	4	116 B.
„ Vereins-B.	8 19/32	10 3/16	4	114 B.
Königsberger B.	6½	7 7/10	4	112 G.
Luxemburger B.	6	6	4	·4 B.
Magdeburger B.	5½	5	4	92 G.
Posener Bank	6½	7½	4	·8 bz.
Preuss. Bank-A.	10 14/15	13⅛	4½	146 bz.
Thüringer Bank	4	4	4	84¼ B.
Weimar „	6½	4¼	4	87 G.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	102 bz.
Coburg Credb. A.	8½	4	4	79 B.
Darmstädter „	6½	4½	4	·6½ B.
Dessauer „	—	0	—	2½ B.
Disc. Com.-Anth.	6½	8	4	100⅞ bz.
Genfer Credb.-A.	—	0	4	26 bz. u. G.
Leipziger „	4	—	4	84 bz.
Meininger „	7	—	4	89½ bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	18 B.
Oesterr. Credb. A.	4½	—	5	70¾ à ½ à ⅝ bz.
Schl. Bank.-Ver.	7½	7½	4	114 B.
Minerva	1	—	5	31 B.
Fbr. v. Eisenbdf.	5½	10	5	117 B.

Berlin, 29. Juli. Roggen loco 66—72½ Thlr. nach Qualität gefordert, 77—78pfd. 66—66½ Thlr. ab Boden bez. — Rüböl loco 11⅞ Thlr. bez. — Spiritus loco ohne Faß 21⅞—¹¹⁄₁₂ Thlr. bez., pro Juli, Juli-Aug. und Aug.-Septbr. 20⅞—21 Thlr. bez., Sept.-Oct. 20⅞—¹¹⁄₂₄ Thlr. bez. und Br., ⅚ Thlr. Gld., Oct.-Nov. 18—¼ Thlr. bez.

☼ **Breslau**, 30. Juli. Bei sehr ruhigem Geschäftsverkehr waren Getreide-Preise am heutigen Markte wenig verändert, Angebot und Umsatz ohne Umfang.

Weizen blieb vernachlässigt, pr. 84 Pfd. weißer 96 bis 108 Sgr., gelber 96—106 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen wenig zugeführt, pr. 84 Pfd. alter 80—85 Sgr., neuer 72—82 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Gerste wenig umgesetzt, pr. 74 Pfund helle 61—64 Sgr., gelbe 58 bis 60 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer lustlos, pr. 50 Pfd. 39 bis 43 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen schwach zugeführt. — Wicken ohne Umsatz. — Oelsaaten blieben bei zulänglichen Zufuhren schwach beachtet. — Schlesische Bohnen ruhig. — Lupinen ohne Angebot. — Schlagleinsaat schwacher Umsatz. — Rapskuchen beachtet, 51—53 Sgr., per Herbst 48—49 Sgr. pr. Ctnr.

G. **Lorbeerkranz. Gedichte historischen Inhalts aus dem Kriegsjahre 1866 von A. v. Segerström.** Danzig. L. Saunier'sche Buchhandlung. A. Scheinert. 1867.

Der Verfasser ist allzu bescheiden, wenn er sich im Vorwort keinen Dichtergenius zutraut. Er bewährt sich in den meisten Gesängen als ein formgewandter, tüchtiger Poet von einer Gesinnung, die, was sie verlautbart, begeistert fühlt, und so kann es denn nicht fehlen, daß ihm seine Leser ihre Anerkennung zukommen lassen werden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. In Vertretung: Dr. Weis.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.